

Feier zum 25-jährigen Bestehen der Gedok

Festakt mit prominenten Gästen in Rangsdorf – Neue Ausstellung zeigt Arbeiten von mehr als 40 Gedok-Künstlerinnen

Von Karen Grunow

Rangsdorf. Mit einem Festakt wurde in Rangsdorf am Sonntagnachmittag das 25-Jährige Bestehen der Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfördernden Brandenburg – kurz Gedok – begangen. Eröffnet wurde zugleich die neue Ausstellung in der Gedok-Galerie Kunstflügel. Diese biete „ein facettenreiches Bild des Verbandes“, so Martina Münch (SPD), Brandenburgs Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur, zur Eröffnung.

Die Künstlerin Sabine Slatosch, die die vielen Gäste als erste begrüßte, fand für die Idee des Verbandes ein besonderes Bild: An ein Fadenspiel, das kein Anfang und kein Ende habe, Fingerfertigkeit voraussetze und Riesen und Zwerge Spaß mache, erinnere sie die Gedok Brandenburg. „Der goldene Faden, an dem wir alle hängen, ist nie gerissen.“ Eindrucksvoll be-

weist dies die neue Ausstellung „Ich im Wir“. Es war eine Herausforderung, mehr als 40 Künstlerinnen den nötigen Raum zu geben; dies ist rundum geglückt. Bis zum 19. Mai wird die im Übrigen 100. Kunstflügel-Ausstellung nun zu sehen sein.

Unter den Gästen war auch Hinrich Enderlein, der im Gründungsjahr der Gedok Brandenburgs Kulturminister und dem damals neuen Verband gewogen war. Am 6. April 1994 gründeten die Künstlerinnen Ines Arnemann, Solveig Bolduan, E.R.N.A., Doret-Nanette Grzimek, Sigrid Noack, Karin Sander, Gudrun Schlemmer und Erika Stürmer-Alex gemeinsam mit der Kunstwissenschaftlerin Gerlinde Förster den brandenburgischen Ableger des bereits 1926 in Hamburg entstandenen Verbandes. Insbesondere Gerlinde Försters unermüdlichen Einsatz hob Ministerin Münch in ihrer Ansprache hervor. Es sei ihr eine besondere Ehre und Freude gewesen,

dieser kürzlich die Bundesverdienstmedaille zu überreichen.

Zu den Rednerinnen des Nachmittags gehörte auch die Bundesvorsitzende der Gedok, Ursula Toyka. Sie erinnerte an die Anfänge: „Es brauchte einen kritischen Blick

auf die oft schwierige Situation der Kunstschaffenden.“ Sie betonte auch, wie wichtig es bleibe, insbesondere auf Künstlerinnen zu fokussieren, da von Chancengleichheit im Kunstbereich noch längst nicht die Rede sein könne. Einen aus-

drücklichen Dank richtete sie an Rangsdorfs Bürgermeister Klaus Rocher (FDP), da die Gemeinde der Gedok den Kunstflügel-Pavillon mietfrei überlässt. Dietlind Biesterfeld, die Beigeordnete des Landkreises Teltow-Fläming, lobte die

Entwicklung des Verbandes: „Das Resultat hier vor Ort ist ein Glücksfall für den Landkreis.“

Über „Ich im Wir“ sprach dann Gerlinde Förster: „Die uns begegnende Vielfalt, das Heterogene entspricht der Gedok.“



Cornelia Schlemmer, Uta Eckerlin und Stefanie Trambow haben eine witzige Installation geschaffen, die ihre Arbeit und ihre Freundschaft reflektiert.



Liz Miels Kratochwil spricht mit Gerlinde Förster, Ministerin Martina Münch und Dietlind Biesterfeld (v. l.) über ihre Arbeit.

FOTOS: KAREN GRUNOW (2)